

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Bartels, Adolf: Frühlingsstrophen

urn:nbn:de:bsz:31-62042

nun Aussicht auf ein vortreffliches Mahl hatte; da wurden Hände geschüttelt und Mützen geschwenkt, als ob ein Triumphator käme.

Bald saßen die vier mitamt der Tante am Tische und hoben die Hände zum festlich bereiteten Mahle. Es schmeckte ihnen vortrefflich, und Luigi erwies sich als ausgezeichnete Gesellschafter, das Lachen wollte kein Ende nehmen.

Waren es nun die guten Maccaroni und der gerühmte Wein, oder war es der Anblick der holden Angiolina, der er unbewußt so viel Kummer bereitet — wir wollen zur Ehre Luigis annehmen, daß mehr sein Herz als sein Ma-

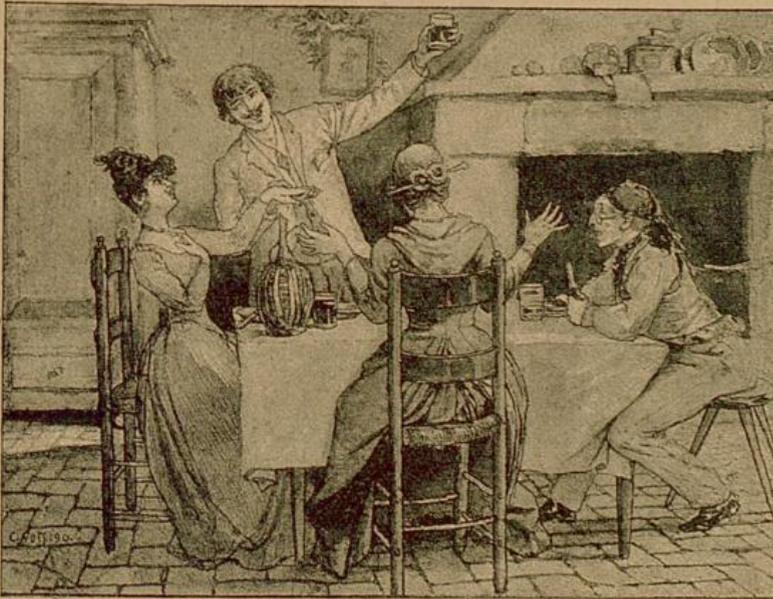
gen sprach —, kurz, er fühlte, daß er von Minute zu Minute verliebter in seine Nachbarin wurde, und da er ein Mann von reichen Entschlüssen war, so frug er kurzweg, ob sie, um allen Versuchungen wieder Gipsfiguren aus dem Fenster zu werfen zu entgehen, ihn zum Manne nehmen wolle. Er habe sein gutes Auskommen und hoffe, sie glücklich zu machen und selbst glücklich zu werden.

Die alte Tante ließ vor Staunen Messer und Gabel fallen, der Papa Giacomo riß seine schon etwas verschwommenen Augen weit auf, Angiolina schoß das Wasser in die Augen, und zitternd streckte sie dem jungen Mann ihre Hand entgegen, der dieselbe erfaßte und an sein Herz drückte, ein zwar etwas nach Salami und Barmesankäse duftender Kuß besiegelte den geschlossenen Bund.

Der Spektakel, der aber nunmehr in der ganzen Gasse losging, als die Tante draußen die Verlobung verkündete, läßt sich einfach nicht beschreiben. Im Nu war das Zimmer voll von Gratulanten, und immer

wieder mußten Krüge voll Wein herbeigeschleppt werden, um alle in den Stand zu setzen, auf das Wohl des neuen Brautpaares zu trinken. Das war doch einmal ein „ungewöhnlicher Weg“, unter die Haube zu kommen; die Geschichte konnte man noch den Kindern und Kindestkindern erzählen.

Im höchsten Ansehen stand aber nunmehr San Niccolo. Ohne sein Mitwirken wäre jedenfalls Brunetto am Hause vorbeigelaufen und die beiden so trefflich zusammenpassenden Leutchen hätten sich niemals gesehen. In edler Selbstverleugnung gab er Angiolinen den Gedanken ein, in dem Augenblicke sein Ebenbild aus dem Fenster zu werfen, und lenkte dasselbe so, daß es dem jungen Manne an den Kopf flog, ihm so einen deutlichen Wink gebend, daß hier eine Brautfür ihn sei. Darum: Evviva San Niccolo, der treue, unermüdlige Schutzpatron aller Ehebedürftigen! Am gleichen Abend war in sämtlichen Gipsfigurenhandlungen der Stadt kein einziger San Niccolo zu finden, alle waren ver-



Zitternd streckte sie dem jungen Manne ihre Hand entgegen.

kaufte, und zwar nicht an alte Frauen. Aber der alte, der mit Brunettos Kopf so unliebsam tarantoliert hatte, wurde sorgsam geflickt und konnte später, blumengeschmückt und mit großer Ehrfurcht behandelt, das Glück des jungen Ehepaars betrachten.

Und nun, verehrte Leserin, solltest du vielleicht auch einmal dieses Rezept erproben wollen, so bitte, sieh genau zu, wer auf der Straße wandelt, nicht daß am Ende mir, dem bald silbernen Hochzeiter, zur Strafe für diese Erzählung eine Gipsfigur an den Kopf fliegt, mein Haar ist im Laufe der Zeit sehr licht geworden, und so könnte es mir Schaden thun.

Frühlingsstrophen.

1.

Warum so kalt, warum so trübe?
O Frühling, schenk uns deine Huld!
Das Herz sehnt sich vor Ungeduld
Nach jungem Laub und junger Liebe.

2.

Was Wolkendüster, wider Sturm und Regen!
Die töten uns den holden Frühling nicht.
Das böse Wetter wird sich sicher legen,
Sobald die erste Blütenknospe bricht.

3.

Da ist die liebe Sonne wieder!
Es jauchzt mein Herz zu ihr hinauf:
Jedweder Strahl, der flammt hernieder,
Weckt uns ein Kind des Frühlings auf.

4.

O Wonnezeit! In wenig Tagen
Wird alles, alles Blüten tragen,
Und wenn die meisten auch verderben,
Wie schön ist's doch im Leiz zu sterben!

Adolf Bartels.